Mit KI rund um Wein und Weinbau

HEILBRONN Die Reihe Heilbronner KI-Gespräche von Volkshochschule und Stadt Heilbronn geht ins fünfte Semester. Auftaktthema ist am Mittwoch, 17. September, 18 Uhr, im VHS-Deutschhofkeller, wie Künstliche Intelligenz rund um Wein und Weinbau eingesetzt wird.

Referenten von Fraunhofer-Institut und Staatlicher Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau beleuchten, wie KI über Infrarotanalysen die Qualität angelieferter Trauben von gut bis schlecht einordnet und wie KI über Bodenfeuchtesensoren hilft, Weinqualität zu verbessern. Zudem stellt ein Start-up einen KI-Sommelier vor, der Gästen mit Blick auf ihre Vorlieben passende Weine vorschlägt. Anmeldung und Infos zum gesamten Programm: Im Internet unter vhs-heilbronn.de/heilbronner-ki-gespraeche/ oder Telefon 07131 99650.

Im weiteren Verlauf des Semesters werden bis Februar unter anderem die Themen „Wie Maschinen sehen lernen“, KI in Beruf und Alltag (Workshop), KI in der öffentlichen Verwaltung, Urbane Robotik in der Stadt der Zukunft oder KI und Kunst angeboten. Die KI-Gespräche sind bis auf den Workshop (mit Praxisübungen) gebührenfrei.

In den ersten vier Semestern kamen rund 2500 Gäste zu den 28 Veranstaltungen der KI-Gespräche. Einen Rekordbesuch gab es bei KI und Wirtschaft mit Einblicken in KI-Anwendungen bei den regionalen Unternehmen Audi, Schunk und Bechtle mit 320 Teilnehmenden.

Mit den KI-Gesprächen werden Bürgerinnen und Bürgern auf anschauliche Weise Informationen angeboten, um sie auf dem Weg Heilbronns zu einer KI-Stadt mitzunehmen. Der Aufbau des KI-Innovationsparks im Norden von Heilbronn und viele Akteure auf dem Feld der KI in Hochschulen und Instituten machen Heilbronn zu einem wichtigen KI-Standort im Land. *red*

Müll-Systemwechsel: Frist läuft ab

HEILBRONN *Grundstückseigentümer müssen bis Ende August Bedarf für neue Rest- und Biomüllbehälter anmelden*

Von unserem Redakteur Alexander Hettich

Heilbronn krempelt 2026 das Abfall-System um. Grundstückseigentümer müssen neue Behälter für Rest- und Biomüll bestellen. Wer das nicht erledigt hat, sollte sich beeilen. Die Frist läuft Ende August ab.

Rücklauf „Wir sind sehr zufrieden“, sagt Susanne Koch, Sachgebietsleiterin bei den Entsorgungsbetrieben der Stadt Heilbronn. Mehr als 80 Prozent der Grundstückseigentümer haben demnach auf dem Online-Kundenportal unter abfallwirtschaft.heilbronn.de ihren Bedarf angemeldet und neue Abfallbehälter in der gewünschten Größe bestellt.

Bei 23 000 Wohngrundstücken, die es in der Stadt gibt, fehlen immer noch mehrere Tausend Rückmeldungen, die Frist läuft Ende August ab. Dann hoffen die Entsorgungsbetriebe, den weitaus größten Teil der umfangreichen Datensammlung abgeschlossen haben, betonen aber: Auch danach werden schriftliche Bestellungen noch angenommen.

Hintergrund der Aktion ist, dass Heilbronn beim Abfallsystem einen Kurswechsel vollzieht. Von 2026 ergeben sich einige Änderungen. Adressat des Gebührenbescheids ist künftig nicht mehr der einzelne Haushalt, sondern der Grundstückseigentümer oder Betriebsinhaber. Ein Vorgehen, das in anderen Stadt- und Landkreisen schon üblich ist. Das heißt auch: Für Grundstücke mit mehreren Haushalten müssen der Eigentümer oder die Hausverwaltung die Bedarfsanmeldung übernehmen. Mieter in Mehrfamilienhäusern können sich auf Antrag zu sogenannten „Behältergemeinschaften“ zusammentun, sich also Mülltonnen teilen. „Das wird sehr gut angenommen“, berichtet Sachgebietsleiterin Susanne Koch.

Der Systemwechsel betrifft den Rest- und Biomüll. Bei Verpackungen und Papier, den gelben und blauen Behältern, ändert sich nichts. Alle braunen und grauen Tonnen – mit Ausnahme der 660- und 1100-Liter Großbehälter – werden eingesammelt und gegen neue Behälter ausgetauscht, die mit einem Chip ausgestattet sind. Müllmarken gibt es dann nicht mehr.

Was öffentlich die größte Kritik hervorruft: Mit dem Behältertausch geht ein neues Gebührensystem einher. Kleinbehälter für Restmüll gibt es in den Größen 60, 120 und 240 Liter, die 40- und 80-Liter-Tonnen fallen weg. Die Müllabfuhr kommt weiter alle zwei Wochen, in der Grundgebühr inklusive sind künftig zwölf Leerungen. Jede Leerung darüber hinaus kostet extra.

Beispiel: Wer seine 60-Liter-Restmülltonne ab 2026 zwölfmal zur Leerung raus stellt, bezahlt 116,40 Euro. Für die Biotonne, die 36 Mal im Jahr geleert wird, kommen 34,80 Euro jährlich dazu, macht zusammen 151,20 Euro. Im laufenden Jahr sind es 150 Euro, allerdings ist da die Leerung alle zwei Wochen schon mit drin. Viele spontane Reaktionen sind: Dann zahle ich künftig das Doppelte. Das mag ungefähr hinkommen, wenn sich jeder Haushalt genau so verhält wie bisher. Die Stadt entgegnet, dass ein wichtiges Ziel des neuen Systems ja gerade sei, Anreize zur Müllvermeidung zu schaffen.

Spielraum gibt es. Laut Naturschutzbund Nabu gehören zwei Drittel des Abfalls, der im Restmüll landet, dort nicht hin – Recyclingmaterial und Bioabfälle.

Die Heilbronner Entsorgungsbetriebe beziffern das ungenutzte Sortierpotenzial auf 50 Prozent – wer also sorgfältiger trennt, spart die Hälfte des Restmülls und fährt mit dem neuen Modell ungefähr gleich teuer, so das Argument. Ohnehin sind die Abfallbetriebe, nicht nur in Heilbronn, gezwungen, auf einen hohen Kostendruck zu reagieren. Sie profitierten häufig von Langzeitverträgen mit Entsorgern, die zu so günstigen Konditionen bei weitem nicht mehr abzuschließen sind.

Kostendruck Hinzu kommt, dass das Verbrennen von Abfällen durch den steigenden CO_2-Preis immer teuer wird. Das ist im Sinne des Klimaschutzes, wenn es tatsächlich dazu führt, dass Müll vermieden wird. Verbreitetes Unverständnis gibt es für einen weiteren Aspekt: Damit das System funktioniert, brauchen die Behälter einen Chip, der jede Leerung automatisch erfasst. Rund 70 000 Tonnen werden ausgewechselt. Warum kann man nicht die alten Eimer mit moderner Technik nachrüsten? Das, so die Stadt, sei schlicht unwirtschaftlich.

Die Mülltonnen in Heilbronn seien größtenteils über 20 Jahre alt und ohnehin reif für einen Austausch. Immer wieder fielen Räder oder Deckel ab. Die alten Tonnen sollen soweit möglich recycelt werden. Wenn sie noch taugen, kommen sie dort zum Einsatz, wo es noch kein System mit Chips gibt.

Müllmarken auf einer Abfalltonne in Heilbronn: Die Kleberei hat ein Ende, künftig haben die Tonnen einen Chip. Auch das Gebührensystem wird vom kommenden Jahr an umgestellt. Viele fürchten höhere Kosten. Foto: Alexander Hettich

Wohin mit Tonnen?

Ein Problem, das viele Heilbronner umtreibt: Die neuen Tonnen werden ab Oktober nach und nach ausgeliefert, die alten werden aber bis Jahresende gebraucht. **Ausgediente Behälter** lassen die Entsorgungsbetriebe erst ab Jahresanfang 2026 schrittweise abholen. Haushalte haben also über Wochen, vielleicht Monate einen doppelten Satz Restmüll- und Biotonne zu Hause. Vor allem in Mehrfamilienhäusern dürfte es da eng werden mit dem Stauraum. *ah*

Heilbronn

Straße gesperrt

Weil dringende Arbeiten an einem Kanalschacht in der Frankenbacher Straße in Neckargartach erledigt werden müssen, wird ein rund 30 Meter langes Straßenstück im Bereich von Haus Nummer 28 in der Nacht auf Freitag, 29. August, voll gesperrt. Geplante Zeitdauer der Nachtbaustelle: 23.30 bis 4.15 Uhr. Eine Umleitung über die Römer-, Leinbach- und Böckinger Straße wird eingerichtet.

Umgang mit dem Handy

Das Heilbronner Seniorenbüro, Verein Senioren für Andere, bietet für Donnerstag, 28. August, 9.45 bis 12 Uhr, in der Charlottenstraße 11 eine kostenlose Beratung über den Umgang mit Smartphone, Tablet und Computern an. Nur nach Anmeldung unter Telefon 07131 962831 oder per E-Mail an das seniorenbuero@senhn.de.

Lachyoga im Obstgarten

Lachyoga tut gut. Davon können sich Interessierte am Freitag, 29. August, 16 Uhr, im Botanischen Obstgarten überzeugen. Lachyoga-Training nach Dr. Madan Kataria ist ein leicht erlernbares Gute-Laune-Training, bei dem jeder mitmachen kann. Es sind keinerlei Yoga-Kenntnisse oder sportlichen Voraussetzungen notwendig. Treffpunkt ist an der Tempellaube, bei Regen an der Elementa-Werkstatt.

So stimmt's

Pro Heilbronn

In unserem Artikel zur AfD-Kritik an der der Parkraumbewirtschaftung der Stadt in der Samstagausgabe wurde Stadtrat Alfred Dagenbach versehentlich dem Verein Pro Region zugeordnet. Tatsächlich gehört er der unabhängigen Bürgerbewegung Pro Heilbronn an. *red*

Ungewöhnliche Blickwinkel und kleine Anekdoten

HEILBRONN Wie oft spaziert man durch dieselben Straßen und übersieht dabei das Besondere? Die Stadtführung „Heilbronn backstage“ lädt am Samstag, 30. August, 16 Uhr, dazu ein, die Innenstadt mit geschärftem Blick zu entdecken.

Mit Gabi Feierabend geht es auf Spurensuche durch bekannte Gassen, angereichert mit überraschenden Geschichten und Stadtentwicklungen. Die rund 90-minütige Tour richtet sich an alle, die Heilbronn einmal aus einem anderen Blickwinkel erleben möchten.

Treffpunkt zur Führung ist um 16 Uhr am Heilbronner Theaterbrunnen. Die Teilnehmeranzahl ist begrenzt, eine vorherige Anmeldung ist daher erforderlich. Die Teilnahme kostet für Erwachsene 10 Euro, Studierende zahlen 7 Euro. Für Kinder zwischen 6 und 14 Jahren werden 5 Euro fällig, Kinder bis 6 Jahre sind kostenfrei. Die Buchung erfolgt online oder über die Tourist-Information: unter 07131 562270, an info@heilbronn-marketing.de oder online unter heilbronn.de/stadtführungen. *red*

Gespräch über Sonnenblumen

NECKARSULM Die Betreuungsgruppe der Sozialstation Neckarsulm-Erlenbach-Untereisesheim veranstaltet jeweils donnerstags von 14 bis 17 Uhr einen Aktionsnachmittag für Menschen mit Demenz beziehungsweise psychischen und körperlichen Einschränkungen. Treffpunkt ist in Spitalstraße 5. Beim nächsten Treffen am Donnerstag, 28. August, drehen sich die Gespräche um Sonnenblumen. Am Donnerstag, 4. September, befassen sich die Gäste mit dem Thema Kartoffel.

Wer einen Angehörigen anmelden möchte, wendet sich an die Sozialstation, 07132 351411. Die Gebühr einschließlich Verpflegung beträgt 28,85 Euro und wird in der Regel von der Pflegekasse übernommen. *snp*

Junge Familien und Erwachsene prägen die Zukunft

Einwohnerzahl in Sontheim steigt bis 2040 – Stadtteil wird jünger und entwickelt sich dynamisch

Von unserer Redakteurin Lisa Könnecke

HEILBRONN Sontheim wächst – wenn auch moderat. Das jedenfalls ist der Bevölkerungsvorausrechnung zu entnehmen, mit der sich der Bezirksbeirat befasst hat. Demnach steigt die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner des Heilbronner Stadtteils von 11 897 im Jahr 2024 auf rund 12 477 im Jahr 2040. Das entspricht einem Plus von 580 Personen beziehungsweise 4,9 Prozent. Grundlage für die Prognose ist vor allem das geplante Baugebiet Klingenäcker, dessen Besiedlung ab 2025 beginnen soll.

Vergleich Im Vergleich mit den anderen Stadtteilen bewegt sich Sontheim damit im Mittelfeld: Während beispielsweise Frankenbach nur auf ein Plus von 1,9 Prozent kommt, verzeichnet Biberach mit 14,9 Prozent den stärksten Zuwachs. Besonders die 25- bis unter 45-Jährigen werden Sontheim in den kommenden Jahren prägen: Ihre Zahl steigt um 589 Personen, was einem Plus von fast 20 Prozent entspricht. Auch die Jüngsten legen zu, die Gruppe der bis unter Sechsjährigen wächst. Weniger Bewegung gibt es bei den Sechs- bis unter Zehnjährigen sowie bei den 16- bis 18-Jährigen. Einen leichten Rückgang verzeichnen die 18- bis unter 25-Jährigen, die bis 2040 um 26 Personen abnehmen. Deutlich abwärts geht es in der Altersgruppe ab 80 Jahren: Sie soll um 160 Personen schrumpfen. Ebenfalls aus dem Dokument geht hervor, dass sich das Durchschnittsalter im Stadtteil verringert. Lag es 2024 noch bei 43,7 Jahren, sinkt es bis 2040 auf 42,2 Jahre – und nähert sich damit dem gesamtstädtischen Durchschnitt (41,8 Jahre) an. Der Stadtteil verjüngt sich also, obwohl die Gesamtbevölkerung gleichzeitig zunimmt.

Besonders die 25- bis unter 45-Jährigen werden den Heilbronner Stadtteil Sontheim in den kommenden Jahren prägen. Foto: Mario Berger

Wachstum Was die gesamte Stadt Heilbronn betrifft: Sie wächst. Die Bevölkerung der Gesamtstadt soll sich bis 2040 um sieben Prozent auf über 142 000 Einwohnerinnen und Einwohner erhöhen. Diese Entwicklung hängt laut Stadt vor allem mit dem Ausbau des Hochschulstandorts zusammen, der viele junge Erwachsene zwischen 18 und 30 Jahren nach Heilbronn zieht. Außerdem sorgt die Zuwanderung aus dem Ausland – aus politischen oder wirtschaftlichen Gründen – für zusätzlichen Bevölkerungszuwachs. Ein Trend, der in fast allen größeren Städten Baden-Württembergs zu beobachten sei.

Die Altersgruppe der 18- bis unter 65-Jährigen – das sogenannte Erwerbspersonenpotenzial – wird spürbar wachsen. Neben dem Hochschulausbau trägt die Entstehung neuer Arbeitsplätze, etwa im Innovationspark Künstliche Intelligenz (Ipai), dazu bei.

Besonders die 18- bis unter 25-Jährigen stehen im Fokus: Mit der Erweiterung des Bildungscampus West und der Ansiedlung der ETH Zürich soll sich der Zuzug dieser Altersgruppe in den kommenden Jahren fortsetzen, was den Bedarf an bezahlbaren Wohnheimplätzen und Mietwohnungen erhöht.